© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tripolitanische Staphylinen,

aufgezählt von *M. Quedenfeldt*,

nebst zwei Neubeschreibungen von *E. Eppelsheim*.

Herr Dr. E. Eppelsheim hat bei einer, in bekannter Liebenswürdigkeit kürzlich vorgenommenen Durchsicht älterer und neuerer Staphylinenbestände von meinen Reisen in Nord-Afrika unter den wenigen, aus dem Wilajet Tripolis stammenden Arten zwei neue gefunden, welche er weiter unten beschreibt.

Es erscheint nicht zwecklos, bei dieser Gelegenheit alle von mir in Tripolitanien gesammelten Staphylinen namentlich aufzuführen; denn so gering dieses Material ist, so ist es meines Wissens doch das einzige bisher vorhandene. Fauvel erwähnt in seiner Aufzählung der nordafrikanischen Staphylinen 1) Provenienzen aus allen Mittelmeerländern des afrikanischen Festlandes — die zahlreichsten naturgemäss aus Algerien —, blos aus Tripolitanien und der Cyrenaika (Wilajet Benrhâsi) wird keine Spezies aufgeführt. Auch später sind Publikationen entomologischen Inhalts über Tripolitanien nur äusserst spärlich geflossen. 2)

Nicht ohne Interesse ist die weite Verbreitung mancher bisher nur aus Marokko und Algerien bekannten Art nach Osten; im übrigen fehlen unter den gesammelten Staphylinen eigenartige Formen durchaus. Hierin weicht diese Familie von der übrigen Ausbeute, welche verhältnissmässig recht viel Neues und Interessantes enthält, ab.

Eine Erklärung hierfür liegt wohl in der für den Staphylinenfang ungünstigen Beschaffenheit des Terrains, auf welchem ich lediglich

---

1) Les Staphylinides de l'Afrique boréale, Caen 1878.

2) Mir ist als grössere, tripolitanische Koleopteren behandelnde Arbeit nur die von Dr. F. Karsch: Die Käfer der Rohlfs'schen Afrikanischen Expedition 1878—79, bekannt (im Jahrg. 1881 dieser Zeitschrift). Von den in dieser aufgeführten und neubeschriebenen zwei Staphylinen ist *Xantholinus coloratus* K. = *hesperius* Er. (ein Stück mit etwas hellerer Färbung nach der Spitze der Flügeldecken zu, als gewöhnlich); *Lathrobium artum* K. ist = *Dolicaon nigricollis* Woll. — Ferner hat Marquis Doria in Genua das nördliche Tripolitanien zu entomologischen Zwecken bereist oder bereisen lassen; von einschlägigen Publikationen über Staphylinen ist mir aber nichts bekannt geworden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sammeln konnte, nachdem mir der Wali von Tripolis die Bereisung der nordtripolitanischen Gebirgszüge, Djebel Tarrhûna, Djebel Rheriân (der Ghuriân unserer Karten) u. s. w. der angeblich herrschenden Unsicherheit wegen nicht gestattet hatte. Jedoch konnte ich meinen Dolmetscher, welcher als Mohammedaner nicht den gleichen Chikanen unterworfen war, wie ich, im Rheriân-Gebirge etwa vierzehn Tage lang sammeln lassen.

Das Terrain, auf dem ich operiren konnte, beschränkt sich also im Wesentlichen auf die Sandzone, welche die Stadt Tripolis in einem Umkreise von 30—40 Kilometern umgiebt und welche nur wenige Parzellen trockenen (meist mit Sand gemischten) Lehmbodens, spärliche Vegetation und wenige Süsswassertümpel (bei Ain Sârah, Argûb) aufweist. Hier, wie namentlich auch in den Palmengärten in nächster Nähe der Stadt, der sog. Meschîa, gab es nur sehr spärlich Laub, sondern höchstens ausgejätetes, faulendes Unkraut durchzusieben, welches nur die gewöhnlichen Aleocharinen-, *Philonthus*-Arten u. s. w., aber gar nichts Interessantes, bot. Der Sandboden, sonst so ergiebig an guten Arten aus anderen Familien, erwies sich hier ebenso ungünstig in Bezug auf Staphylinen, wie allerwärts, und beherbergte — auch unter Steinen — fast nichts von dieser Gruppe. Ich sehe hier natürlich von einigen Strandthieren und von den im Dünger lebenden Oxytelinen, Philonthen, Aleocharen etc. etc. ab. Dagegen war die Ausbeute an Bledien des vielfach salzhaltigen Bodens wegen eine bessere.

Schweren, feuchten Lettenboden, wie er im nördlichen Marokko eine so reiche Ausbeute, namentlich an Paederinen liefert, wird man in der einen ausgesprochenen Vorwüstencharakter tragenden tripolitanischen Landschaft der Ebene vergeblich suchen.

Auch auf einer Küstentour, die ich durch das Kalkgebirge von Misselâta über Chomss und Sliten bis Missrâta an der Grossen Syrte, allerdings schon etwas spät, in der zweiten Hälfte des April bis in den Mai hinein, unternahm, fand ich den Boden trocken und — immer abgesehen von den Palmen — vegetationsarm und in Folge dessen auch keine guten Siebestellen.

Bei Kédua, der südlichste Punkt, den ich im Wilajet Tripolis besuchte, etwa 60—70 Kilometer von der Stadt auf der ungefähren Mitte zwischen dieser und dem Djebel Rheriân gelegen, waren die Bodenverhältnisse etwas günstigere; schwererer, mit Steinen bedeckter Thonboden und hügeliges Terrain. Gründe, die ich an anderer Stelle[1]) mitgetheilt habe, verleideten mir hier den Aufenthalt oder machten ihn ganz unmöglich.

---

[1]) Entomolog. Nachrichten, 1889, S. 319.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trotz dieser, für den Staphylinenfang ungünstigen Bodenverhältnisse zweifle ich übrigens nicht, dass es einem nachfolgenden Kollegen, der sich intensiver mit dem Sammeln dieser Familie beschäftigt, als ich es auf meiner diesjährigen Reise gethan habe, leicht gelingen dürfte, die etwa 50 hier aufgeführten Spezies auf dem gleichen Terrain um das Doppelte und Dreifache zu vermehren. Die für Nord-Afrika neuen, d. h. die weder in der Fauvel'schen Aufzählung noch in der meinigen[1]) enthaltenen, sind mit einem * bezeichnet.

**Trogophloeus riparius* Lac. Chomss, Djebel Rheriân.

T. exiguus Er. Tripolis, auf salzhaltigem, feuchtem Boden.

Oxytelus sculptus Grav. Chomss, Tripolis, Dj. Rheriân.

**O. flavipennis* Epp. n. sp.

Niger, nitidulus, elytris stramineis, tibiis tarsisque testaceis; capite thoraceque obsolete trisulcato dense subtiliter strigosis parceque punctatis, elytris parcius parum profunde, abdomine crebre distincte punctatis. Long. 2 lin.

Mas: Abdominis segmento inferiore 6° apice tuberculis duobus minutis testaceis sulco separatis munito, septimo late profundeque sinuato.

Von der Grösse und Gestalt des *Ox. inustus*, durch die dichtere feinere Strichelung des Kopfes und Halsschilds weniger glänzend, durch die strohgelben Flügeldecken, welche gegen das tiefe Schwarz des übrigen Körpers seltsam abstechen, besonders ausgezeichnet. Der Kopf ist beim ♀ wenig schmäler, beim ♂ fast etwas breiter als das Halsschild, vorn am clypeus seicht abgeflacht, die Stirn jederseits mit einem vorn tieferen, hinten flacheren Längseindruck und hinten in der Mitte mit einer schwachen Längsfurche versehen, oben dicht und fein gestrichelt und dazwischen ungleich zerstreut punktirt. Die Mandibeln und Taster sind dunkel pechbraun. Die Fühler sind einfarbig schwarz, etwas länger als der Kopf, nach der Spitze keulenförmig verdickt, das zweite Glied kaum länger, aber fast doppelt so dick als das dritte, beide etwas länger als breit, das vierte wenig breiter als lang, die folgenden allmälig an Breite zunehmend, die drei letzten erheblich breiter als die vorhergehenden. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, nicht ganz doppelt so breit als lang, nach hinten schwach verengt, an den Seiten vorn sanft gerundet mit stumpfen Vorder- und stumpf abgerundeten Hinterecken, auf dem Rücken wohlgewölbt, weniger dicht und fein längsgestrichelt und dazwischen deutlicher punktirt als der Kopf, in der Mitte mit einer

---

[1]) Berliner Entom. Zeitschr. 1884, Heft II, S. 351 u. f.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorn breiteren und tieferen, hinter der Mitte unterbrochenen, hinten kürzeren und schmäleren Längsrinne und zu beiden Seiten derselben mit einem seichten undeutlichen Längseindruck versehen, an den Seiten tiefer der Länge nach eingedrückt. Die Flügeldecken sind etwas breiter und länger als das Halsschild, wenig dicht und ziemlich oberflächlich punktirt, die Punkte selten hier und da zu schwachen undeutlichen Runzeln zusammenfliessend. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und kräftig, etwas rauh punktirt. Die Beine sind hell rothbraun mit dunkel pechfarbenen Schenkeln.

Beim ♂ ist der sechste untere Hinterleibsring in der Mitte unmittelbar vor dem gelblich gesäumten Hinterrand mit zwei kleinen gelben glänzenden Höckerchen geziert und zwischen denselben der ganzen Länge nach tief eingedrückt.

Von Herrn Premierlieutenant a. D. M. Quedenfeldt in Tunis (Monastir) und Tripolis in geringer Anzahl erbeutet.

Oxytelus complanatus Er. Ueberall im Dünger sehr häufig.
O. inustus Grav. Trip., Dj. Rheriân.
O. plagiatus Rsh. Ueberall sehr häufig.
O. nitidulus Grav. Tripolis.
Platysthetus cornutus Gyllh. Chomss.
Bledius Graëllsi Fauv. Tripolis.
B. vitulus Er. Tripolis.
B. atricapillus Germ. Trip. Von Fauvel ohne Gewährsmann nach dem Reiche'schen Katalog zitirt.
B. taurus Germ. Tripolis. Nur die Form mit schwarzen Flügeldecken.
B. debilis Er. Tripolis, Chomss.
B. unicornis Germ. Wie die übrigen Arten an einem „Milláha" genannten Salzsumpfe zwischen Tripolis und Tadjura oder bei einer kleinen Sebcha (Salztümpel) vor dem Bab-Djedîd gefunden.
Medon ochraceus Grav. Tripolis, 1 Expl.
Dolicaon nigricollis Woll. Kédua und Missrâta, auf Lehmboden.
D. densiventris Fauv. Kédua, Dj. Rheriân, desgl.
Cryptobium fracticorne Payk. Am Rande des Süsswassersumpfes von Ain Sârah ein Stück im März.
Xantholinus hesperius Er. Chomss, Dj. Rheriân.[1])

---

1) Diese Art, sowie *X. rufipes* Luc. fand ich auch bei Sfax in Tunesien, *Ocypus aeneocephalus* Degeer bei Tunis, *Cafius sericeus* Holme und *Philonthus concinnus* Grav. bei Monastir. Die hier genannten Arten sind aus der Regentschaft Tunis noch nicht zitirt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Xantholinus fulgidus F. Tripolis.
Leptacinus parumpunctatus Gyllh. Tripolis.
L. batychrus Gyllh. Chomss.
Leptolinus nothus Er. Kédua.
Philonthus agilis Grav. Tripolis.
P. longicornis Steph. Tripolis.
P. nigritulus Grav. In ganz Nordtripolitanien häufig.
**P. concinnus* Grav. Häufig bei Tripolis.
P. plagiatus Fauv. Missrâta, Chomss, Tripolis.
P. sordidus Grav. Ueberall.
P. quisquiliarius Gyllh. Tripolis.
P. bipustulatus Woll. 1 Expl. vom Dj. Rheriân.
Actobius semipunctatus Fairm. Tripolis.
Staphylinus ophthalmicus Scop. Tâbia zwischen Chomss und Sliten, 1 Expl.
Creophilus maxillosus L. Tripolis.
Tachyporus pusillus Grv. Ueberall.
Oxypoda assimilis Kr. Tripolis.
Homalota gregaria Er. Allerwärts im nördl. Tripolis.
H. atramentaria Gyllh. Wie vorige.
H. sordidula Marsh. Chomss, Tripolis.

**H. (Atheta) aequiventris* Epp. n. sp.

Elongata, linearis, subdepressa, nitida, nigra, elytris piceis, antennis palpis pedibusque rufescentibus; thorace transversim subquadrato basi obsolete foveolato, elytris hoc paulo longioribus dense subtiliter subrugulose, abdomine segmentis omnibus supra parcius subaequaliter punctatis. Long. 1 lin.

Mas: fronte leviter canaliculata, abdominis segmento 7° ventrali paullo producto, apicem versus attenuato.

Fem.: abdominis segmento penultimo dorsali apice obsolete emarginato.

Der *Hom. cyanea* Rey am nächsten stehend, an der gleichmässigen, wenig dichten, deutlichen Punktirung des ganzen Hinterleibs besonders leicht erkennbar. Von gestreckter, fast gleichbreiter, etwas flacher Gestalt, oben sparsam anliegend grau behaart, glänzend schwarz mit pechbraunen Flügeldecken und röthlichen Fühlern und Beinen. Der Kopf ist rundlich viereckig, wenig schmäler als das Halsschild, etwas breiter als lang mit abgerundeten Hinterecken, oben flach gewölbt, seicht und undeutlich punktirt. Die Taster sind pechbraun. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, Glied 2 um die Hälfte länger als 3,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieses nach der Basis stark verengt, verkehrt kegelförmig, etwas länger als breit, 4 leicht quer, die folgenden allmälig etwas verbreitert, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied stumpf eiförmig, von der Länge der beiden vorhergehenden. Das Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, nach hinten schwach verengt, an den Seiten wenig gerundet mit stumpf abgerundeten Hinterecken, oben schwach gewölbt, undeutlich und unbestimmt punktirt, vor dem Schildchen mit einem seichten Grübchen. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein, schwach runzelig punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit, oben etwas deutlicher als der Vorderkörper behaart, auf den vorderen Segmenten wenig dicht, deutlich und bestimmt, auf den hinteren kaum etwas weitläufiger punktirt, an der Spitze dunkel rothbraun. Die Beine sind röthlich.

Beim ♂ ist die Stirn in der Mitte mit einem schwachen Längseindruck versehen, das siebente untere Segment etwas vorgezogen, nach der Spitze zu verengt, an der Spitze selbst abgerundet.

Beim ♀ ist das obere siebente Segment hinten in der Mitte seicht ausgerandet.

Von Herrn M. Quedenfeldt in Tripolis in wenigen Stücken entdeckt.

Tachyusa ferialis Er. Am Uâd Kâam zwischen Chomss und Sliten.

Myrmedonia rigida Er. 1 Stück bei Chomss auf Lehmboden unter einem Steine.

Aleochara clavicornis Redtb. Tripolis.

A. crassiuscula Sahlb. In dem ganzen Küstenstrich.

A. puberula Kl. Tripolis.

A. nitida Grav. Im ganzen Gebiet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Quedenfeldt Max, Eppelsheim E.

Artikel/Article: Tripolitanische Staphylinen 311-316